Halle und Umgebung.

Halle, den 23. Mai 1916.

Auf einmal für 6 Wochen Kartoffeln!

Nach Ausgabe der **neuen** Kartoffelkarten sind die Haushaltungen berechtigt, ihren Kartoffelbedarf **bis zu 6 Wochen** gegen Hingabe der entsprechenden Kartoffelmarken **auf einmal** zu decken. Da gegenwärtig noch reichlicher Vorrat vorhanden ist, die Kartoffeln selbst aber in den Kellern der Haushaltungen am besten lagern, liegt es in deren eigenem Interesse, von der Befugnis zur Beschaffung größerer Mengen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Aufnahme der Haushaltungen in Halle am 25. Mai 1916.

Um zahlenmäßige Unterlagen für neue Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu gewinnen, findet **am 25. Mai 1916 im Stadtkreis Halle eine Aufnahme der Haushaltungen und derjenigen Betriebe und Anstalten, in denen Personen verpflegt und beköstigt** werden, **und eine Zählung aller darin befindlichen Personen** statt.

Die Erhebung wird mittels **Haushaltungsblättern** und **Hauslisten** durchgeführt, die den **Hausbesitzern** rechtzeitig **durch Polizeibeamte zugestellt** werden. Den Hausbesitzern liegt die **Verteilung** der Haushaltungsblätter an sämtliche Haushaltungen ihrer Grundstücke ob. Die **Haushaltungsvorstände** haben für eine **gewissenhafte Ausfüllung** der Haushaltungsblätter nach dem Stande der Nacht vom 24. bis 25. Mai 1916 Sorge zu tragen und die Blätter **umgehend zur Abholung bereitzuhalten.** Die **Hausbesitzer** haben die **Haushaltungsblätter noch am 25.** Mai bei den **Haushaltungen wieder einzusammeln,** die darin vorgenommenen **Eintragungen auf** ihre **Richtigkeit** und **Vollständigkeit nachzuprüfen und nötigenfalls deren Ergänzung** und **Berichtigung zu veranlassen.** Darauf haben sie **ihrerseits** die **Hauslisten** auf Grund der Eintragungen in den Haushaltungsblättern **auszufüllen.** Haushaltungsblätter und Hauslisten werden dann **sofort von den Polizeibeamten wieder eingesammelt** und sind zu **diesem Zwecke bereitzuhalten.**

Es wird erwartet, daß der Aufnahme keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden und insbesondere die dabei beteiligten Kreise die größte Sorgfalt üben, vor allem die **Haushaltungsvorstände** oder deren Vertreter **und die Hausbesitzer** die Ausfüllung der **Zählpapiere genau und gewissenhaft** besorgen, **damit die Erhebung ihren eingangs dieser Bekanntmachung erwähnten Zweck, die Ermöglichung weiterer wichtiger Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung, möglichst vollkommen erfüllt.**

Wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung über die Preisprüfungsstellen.

Weitere Freigabe von Kaffee, Tee usw.

Berlin, 22. Mai. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. macht bekannt, daß diejenigen Mengen

Rohkaffee,

für die bisher die Uebernahme nicht ausgesprochen worden ist, unter folgenden Bedingungen freigegeben werden:

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher direkt oder seitens des Großhandels nur an solche Wiederverkäufer des Fachhandels abgegeben werden, die sich verpflichten, den Kaffee unmittelbar an die Verbraucher abzuführen.

2. In jedem einzelnen Falle **darf nicht über einhalb Pfund gerösteter Kaffee verkauft** werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird.

3. Der **Preis** für einhalb Pfund gerösteten Kaffees und einhalb Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf **zusammen** 2,20 Mk. nicht übersteigen.

4. An die Großverbraucher, Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw., darf Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das dem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden.

5. Fertige Mischungen gerösteten Kaffees mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Wer solche Mischungen verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung und Verpackung anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist. Der Preis für die Mischungen darf, wenn sie 50 Prozent Bohnenkaffee enthalten, 2,20 Mark pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen. Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen, die die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausschuß ihr gesamter Kaffeevorrat abgenommen.

Analog lauten die Bestimmungen für Tee. Im **Kleinverkauf** darf für guten Konsumtee (der nur bis 125 Gramm auf einmal verabreicht werden darf, Großverbraucher wie oben) der Preis für das Pfund 4,50 Mark verzollt für lose Ware und 5,00 Mark verzollt für handelsübliche Originalpakete nicht überschreiten. Bessere bis feinste Sorten dürfen der Qualität entsprechend zu höheren Preisen verkauft werden, jedoch nicht höher als 8,00 Mark das Pfund für lose Ware und 8,50 Mark das Pfund für Paketware.

Bei Mischungen von schwarzem und grünem Tee ist das Mischungsverhältnis auf der Umhüllung und Verpackung anzugeben und der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen. Denjenigen Teeverkäufern, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausschuß der gesamte Teevorrat abgenommen.

Die Alleebäume in den Straßen

unserer Stadt bedürfen einer sorgfältigen Pflege, damit sie zur Freude der Bewohner der Stadt gedeihen.

Wir weisen daher darauf hin, daß sich die Anlieger an den Straßen mit Baumpflanzungen ein Verdienst dadurch erwerben können, wenn sie die vor ihrem Hause stehenden Bäume ab und zu gießen und von Zeit zu Zeit den Erdboden um den Baum herum etwas lockern lassen. Es darf aber **nur mit Regen- oder Leitungswasser** gegossen werden. Sehr fehlerhaft und schädlich für die Wurzeln der Bäume wäre es, etwa Eiswasser zu verwenden, da es häufig sehr viel Salz enthält. Häufig kommt es auch vor, daß der Plattenbelag in den Hausfluren der Grundstücke mit Salzsäure oder ähnlichen scharfen Mitteln gereinigt wird. Das Dienstpersonal ist hier leicht geneigt, das die Säure enthaltende Wasser den Wurzeln des Baumes zuzuführen, in der Meinung, ihm zu nützen. Erreicht wird aber leider das Gegenteil. Der übermäßig hohe Salzgehalt führt zum Siechtum des Baumes, bis er schließlich gänzlich eingeht. Als weiterer Uebelstand ist noch hervorzuheben, daß Geschirrführer beim Halten der Wagen in der Regel ihre Pferde so nahe an die Straßenbäume heranführen, daß letztere leicht von den Tieren angefressen werden können; es gelingt z. B. sehr selten, vor Gastwirtschaften, an denjenigen Stellen, an denen Geschirre halten, Bäume hoch zu bringen.

Also bitte Schonung der Bäume!

20 000 Mark für den Frauendank.

Die allgemeine Haussammlung für die Kriegsspende „Deutscher Frauendank" in Halle hat das dankenswerte Ergebnis von über 14 000 Mark erzielt. Mit den sonst in unserer Stadt von Vereinen und sonstigen Organisationen aufgebrachten Summen, durch Veranstalten von Konzerten, Vorträgen und dergl., können über 20 000 Mark der Zentrale überwiesen werden. 90 Prozent der aufgebrachten Mittel gelangen an die Ursprungsprovinz zurück, 10 Prozent werden den notleidenden Landesteilen überwiesen, die vom Krieg unmittelbar betroffen worden sind und keine eigenen Sammlungen veranstalten können.

Der Ortsausschuß für den „Frauendank" spricht allen Helferinnen, die sich so freudig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Zur Mordsache Hädicke.

Wie schon gestern mitgeteilt, erscheint der seit 27. 4. 1916 fahnenflüchtige Füsilier (Schuhmacher) **Otto Winkler,** geboren am 6. 8. 1894 in Wilmsdorf-Dippoldiswalde (Sachsen) dringend verdächtig, den Raubmord an dem Altländler Hädicke gen. Röder auf dem Trödel verübt zu haben.

Seit Oktober vor. Jahres hat **Winkler,** dessen Bild wir hier bringen, hier in der Freiimfelderschule, den Francke'schen Stiftungen, Handwerkerschule und in Dölau gelegen. Er wird schon vom Gericht her stellv. 15. Inf.-Brigade hier wegen Fahnenflucht und Diebstahls an einem Fahrrade in Nöthnitz, Bez. Dresden, steckbrieflich verfolgt.

Winkler wird wie folgt beschrieben: 1,54 Meter groß, breitschultrig, gedrungen, blondes Haar, bartlos, frecher stechender Blick, Schuhnarben an linker Hand und Brust, trägt seit 11. 5. einen grünen, bräunlich schimmernden Jackettanzug, braunen weichen Filzhut und schwarze Schnürstiefel. Manchmal trägt er weißen Stehumlegekragen, andermal geht er ohne weiße Wäsche. Verkehr pflegt Winkler in Singspielhallen, Automatenwirtschaften und desgleichen und sucht dort Beziehungen zu Frauenspersonen.

Unter dem Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 500 Mark wird um sofortige Mitteilung solcher Angaben an die Kriminalpolizei ersucht, die zur Festnahme des Winkler führen können.

Die Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauches

hielt Montag in Halle im Restaurant St. Nikolaus eine Versammlung ab, in der die gegenwärtige Lage des Zuckerrübenbaues besprochen wurde. An Stelle des im Felde stehenden Vorsitzenden, Major Hinsch, führte Amtsrat **Dieckmann**-Heinburg a. H. den Vorsitz. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen war durch Herrn v. **Bachausen**-Magdeburg vertreten.

Amtsrat **Dieckmann** schilderte in der Eröffnungsansprache die gegenwärtige Lage des Zuckerrübenbaues, betonte auf Grund der Kriegserfahrungen die Notwendigkeit der Hebung des Zuckerbaues in den künftigen Friedensjahren. Aus diesem Grunde sei auch die **Gründung des Bundes der deutschen Zuckerrübenbauer** zu begrüßen und zu hoffen, daß die beiden Körperschaften gedeihlich zusammen arbeiten werden. Der Vorsitzende des Bundes der Zuckerrübenbauer, Oekonomierat **Bibranz,** legte dar, daß die gegenwärtige Notlage des Zuckerrübenbaues die Gründung dieses Bundes notwendig gemacht habe und daß eine ersprießliche Zusammenarbeit Hand in Hand mit der Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauches zu wünschen sei.

Hieran anschließend hielt Professor Dr. **Schneidewind**-Halle einen eingehenden Vortrag über „Anbau und Düngung der Zuckerrübe unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse". Der Vortragende führte aus: Die Zuckerrübe ist von allen unseren Kulturpflanzen die leistungsfähigste. Wir erzeugen mit ihr weit größere Mengen von Nährstoffen als mit der Kartoffel und auch viel größere als mit unseren Getreidearten. Auf besserem Rübenboden übertrifft sie selbst die Futterrübe an Ertragsmenge. Dazu kommt, daß die Zuckerrübe weit haltbarer ist als die wasserreiche Futterrübe. Für die Fütterung ist in der jetzigen Zeit ganz besonders die Trocknung der Zuckerrübe zu empfehlen. Die getrockneten Zuckerrüben stellen für alle Tiergattungen, besonders für Jungvieh und Pferde, ein sehr bekömmliches Futter dar und sind auch mit weit geringeren Unkosten herzustellen als die Produkte der Zuckerfabrikation (Zuckermelasse und Schnitzel). Eine besondere Bedeutung hat auch in der Gegenwart die Trocknung der Schnitzel und des Rübenkrautes. Durch die neuen Trocknungsvorrichtungen wird jetzt ein Krautprodukt gewonnen, welches in seiner Wirkung gutem Wiesenheu gleichkommt. Wenn man nun trotz der großen Ueberlegenheit der Zuckerrübe gegenüber anderen Früchten für eine gewisse Beschränkung des Zuckerrübenbaues eingetreten ist, so hatte dies seinen Hauptgrund darin, daß wir in erster Linie für unsere Volksernährung Getreide und Kartoffeln gebraucht haben und bei der großen Stickstoffnot dem Getreide und den Kartoffeln nicht so viel Stickstoff entzogen werden soll.

Der Vortragende, der die Ertragsüberlegenheit der Zuckerrübe an vielen Versuchen, die in der Lauchstedter Versuchsanstalt gemacht worden sind, nachweist, kommt dann auf die Sorten- und Düngungsfrage zu sprechen. Minderwertige Rübenarten existieren heute überhaupt nicht mehr; die zum Anbau meist verwendeten Rüben geben fast ausnahmslos gleiche oder doch wenig differierende Resultate. Hinsichtlich der Düngung hebt der Vortragende die Bedeutung des Stallmistes und der Gründüngung hervor. Da vom Herbst ab erhebliche Stickstoffmengen zur Verfügung stehen, so seien die Aussichten für die nächstjährige Zuckerrübenernte bedeutend günstiger.

Zu der sich hieran anschließenden Debatte wird besonders betont, daß die Verordnung der **Anbau-Einschränkung im vorigen Jahre ein Mißgriff** gewesen sei, da die dadurch betroffenen 160 000 Hektar nur etwa eine Mehranbaufläche für Getreide von 4—5 Prozent ergeben hätten. Außerdem wird hervorgehoben, daß sich gerade die **viehlosen Wirtschaften bei der gegenwärtigen Fleischnot als ein Mißgriff erwiesen** hätten. Gerade in guten Rübengegenden sollte Vieh gezüchtet werden; bei dem Mangel an Arbeitskräften nach dem Kriege komme das besonders zu statten. Auch die Ueberlassung der nötigen Düngerstoffe durch die Reichsbehörde wird betont.

Zum Schlusse wurde betont, bei den zuständigen Behörden den Antrag zu stellen, daß Kalkstickstoff und Kali rechtzeitig und in genügenden Mengen zur Verfügung geliefert und daß die von früher her datierenden Lieferungsrüstände herausgegeben werden.

Blätter der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarzen Johannisbeere, Heidelbeere und Preißelbeere als Tee-Ersatz.

Ein wichtiges Genußmittel, dessen Einfuhr die Feinde unterbunden haben, ist der Tee. Glücklicherweise verfügen wir über einen sehr brauchbaren Ersatz, nach dazu heimischen Ursprungs, nämlich den Tee aus jungen Blättern der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarzen Johannisbeere, Heidelbeere und Preißelbeere.

Das Einsammeln der genannten Blätter wird zweckmäßig durch die Gemeinden und Schulen besorgt. Wo die betreffenden Beerensträucher häufig vorkommen, möge die Schuljugend nach vorher eingeholter Zustimmung des betreffenden Grundbesitzers an schulfreien Tagen das Pflücken unter Aufsicht und Leitung einer Lehrperson besorgen. Da die jungen Blätter einen besseren Tee liefern als die Sommer- und Herbstblätter, so empfiehlt es sich, bereits im Frühjahre mit dem Einsammeln zu beginnen.

Beim Einsammeln und bei der weiteren Behandlung der gesammelten Blätter hat man folgende Regeln zu beachten:

1. Die Blätter jeder Beerenart sind für sich getrennt zu sammeln, zu trocknen und zu verpacken.
2. Es empfiehlt sich, bloß junge, zarte Blätter zu pflücken, weil nur sie einen feinen Tee liefern. Mißfarbige und alte Blätter taugen nicht nur zu nichts, sondern verschlechtern sogar die Ernte. Es muß jedes Blatt einzeln ohne Stengel gepflückt werden.
3. Man sammle die Blätter ausschließlich bei trockener Witterung.
4. Ganz besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß keinerlei fremde Blätter usw., vor allem keine Blätter giftiger Pflanzen, wie Tollkirsche und Seidelbast, in die gesammelten Blätter geraten. Die mit der Einsammlung betrauten Kinder sind daher von den Aufsichtspersonen rechtzeitig, am besten an der Hand von frischen Pflanzen, genauestens über das Aeußere der einzusammelnden und der nicht einzusammelnden Blätter zu belehren.
5. Die gesammelten Blätter müssen möglichst bald und mit größter Sorgfalt getrocknet werden, am besten in der Sonne. Ist man genötigt, im Schatten zu trocknen, so bewerkstelige man dies in luftigen, staubfreien Räumen, z. B. auf dem Dachboden, und womöglich auf mit Stoff überzogenen Hürden. Je stärker der Luftzug, um so schneller die Trocknung und um so schöner die erzielte Ware. Die in dünner Schicht ausgebreiteten Blätter sollen oft gewendet und so lange getrocknet werden, bis sie brüchig geworden sind. Bei ungünstiger Witterung kann man mit einiger Vorsicht das Trocknen in schwachgeheztem Backofen oder in einer Obstdarre vornehmen.
6. Das Einpacken der getrockneten Blätter geschieht am zweckmäßigsten in der Frühe oder an feuchten Tagen, weil sie zu dieser Tageszeit etwas geschmeidig sind und nicht so leicht brechen. Feucht dürfen sie aber keinesfalls sein, denn dann schimmeln sie leicht und werden dadurch unbrauchbar.
7. Die trockenen Blätter sind in Säcken oder in Kisten zu verpacken.
8. Nicht sorgfältig getrocknete oder gar frische (ungetrocknete) Blätter zu versenden, ist zwecklos.
9. Soweit die gewonnenen und getrockneten Blätter nicht an Ort und Stelle benötigt werden, sind sie in 5-Kilo-Paketen mit der Post, bei Mengen von 25 Kilo an mit der Bahn unfrankiert nach vorheriger Anfrage an die Adresse

Präserven-Fabrik in Ebstorf, Hannover,

zur weiteren Verarbeitung zu senden. Es werden von der genannten Fabrik 50 Pfg. für das Kilo nach Gutbefund in der Fabrik gezahlt.
10. Die leeren Kisten und Säcke können nicht vergütet und nicht zurückgestellt werden.

Militärische Personalnachrichten.

Befördert zum Rittmeister wurde der Oberleutnant v. **Helldorf,** Ers.-Esk. Ulan.-Regts. 3 (Weißenfels), zum Oberleutnant der Leutnant d. Res. **Pauly** (Naumburg a. S.), 2. Ers.-Abt. Feldart.-Regts. 39, zum Oberleutnant d. Landw. 2. Aufg. der Lt. d. R. **Schumacher** (Halle), Res.-Inf.-Regt. 255; zu Leutnants d. Res. die Vizefeldwebel **Meißner** (Eisleben), **Siemon,** Trost, **Scholz** (Halle), **Schenderlein** (Erfurt), **Utendoerffer** (Hamburg), **Kuhne** (Magdeburg) im Res.-Inf.-R. 36, zum Lt. der Landwehr Inf. 2. Aufg. Vizefeldwebel **Seitz** (Neuhaldensleben), Res.-Inf.-Regt. 36, zum Lt. d. Res. Vizefeldwebel **Zacke** (Halle), Res.-Jäg.-B. 19.

Für Kriegsbeschädigte.

Das Königliche **Kriegsministerium** weist darauf hin, daß, da es den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen bei ihrem Körperzustande trotz eifrigster eigener Bemühungen und trotz Eingreifens der Kriegsfürsorgestellen nicht immer möglich sein werde, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen, hierbei entstehende **Härten nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen.** Eine gesetzliche Regelung wird aber erst nach dem Kriege erfolgen können, und es soll deshalb schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, so weit es angängig, im Unterstützungswege geholfen werden.

Die Pensionsregelungsbehörden werden den obengenannten Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsgebührnisse Vorstehendes in geeigneter Weise mitteilen lassen.

Etwaige Anträge sind nach Vordruck in begründeten Fällen von den Beschädigten an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu richten und werden nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse vom Bezirkskommando an die zuständigen Stellen weitergegeben. Vordrucke zu solchen Anträgen werden jedenfalls von den Bezirkskommandos unentgeltlich abgegeben.

Eine städtische Gemüsetrocknungsanlage

will sich unsere Nachbarstadt Leipzig schaffen. Wir werden aus unserem Leserkreis darauf aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß sich vielleicht auch in Halle eine ähnliche Anlage empfehlen würde.

Der Rat der Stadt Leipzig schreibt den Stadtverordneten: „Zu den Maßnahmen, um die **Ernährung der Bevölkerung** sicherzustellen, gehört auch das Dörren von grünem Gemüse, Rüben und Obst. Die zeitweise für den sofortigen Verbrauch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160523037/fragment/page=0001

übergroßer Mengen, die im Sommer und Herbst geerntet werden, können dadurch vor Verderb geschützt, haltbar gemacht und so zum Verbrauche auf das ganze Jahr verteilt werden. Es erscheint nun wichtig, die Einrichtung einer städtischen Gemüsetrocknungsanlage zu ermöglichen, weil sich in einem solchen die Abwärme städtischer technischer Betriebe, wie der Gas- oder Elektrizitätswerke, ausnutzen läßt, so daß die zur Trocknung erforderliche Wärme möglicherweise mit geringeren Kosten zur Verfügung gestellt werden kann. Die unter solchen Umständen nicht sehr hohen Anlagekosten werden wahrscheinlich selbst in Friedenszeiten wegen der günstigen Betriebsverhältnisse eine vorteilhafte Bewirtschaftung der Anlage zulassen. Nach eingehenden Erörterungen haben wir geplant, eine solche Dörranlage auf dem Gelände des Gaswerks I, und zwar neben dem städtischen Bauhof, zu errichten. Die ganze Anlage läßt sich unmittelbar neben dem bestehenden Gleisanschluß unterbringen, so daß für die Abladung und Beförderung des Frischgutes nach der Lager- oder Verarbeitungsstelle so gut wie keine Kosten entstehen. Auch die Ueberführung des Trockengutes nach der Lagerstelle, wofür das Leihbaus in Aussicht genommen ist, erfordert nur geringe Kosten. Für das beschleunigte Ausladen des Frischgutes könnte das Gaswerk bei Bedarf einige Leute vorübergehend zur Verfügung stellen. Der Abdampf soll vom Elektrizitätswerk Nord, das dicht benachbart liegt, geliefert, in einer Leitung zugeführt werden. Am meisten empfiehlt sich eine Einrichtung unter Zugrundelegung des Dr. Zimmermannschen Dörrsystems. Erforderlich sind danach verschiedene Maschinen zum Waschen, Schälen und Zerkleinern des Frischgutes und für deren Antrieb ein Elektromotor; weiter eine Zimmermannsche Normaldarre aus vier Kästen von zusammen 32 Quadratmeter, ein Ventilator und zu dessen Antrieb ein weiterer Elektromotor, die erforderlichen Dampfleitungen, sowie endlich verschiedene Werkzeuge und sonstiges Zubehör. Durch die Anlage könnten täglich etwa 160—200 Zentner Frischgut verarbeitet werden. Erforderlich sind stündlich 600 Kilogramm Dampf. Hiervon stehen im Sommer aus dem Elektrizitätswerk Nord stündlich 300 Kilogramm Abdampf zur Verfügung, so daß in den Sommermonaten Frischdampf zugesetzt werden müßte, während im Winter die zur Verfügung stehende Abdampfmenge zur Beheizung ausreicht. Die Anlagekosten würden sich auf 35 000 Mk. stellen. Eine endgültige Entschließung, ob die Anlage auszuführen ist, ist zunächst noch nicht getroffen; sollte die Ausführung aber erforderlich erscheinen, so müßte die Einrichtung mit größter Beschleunigung erfolgen. Wir ersuchen daher die Stadtverordneten schon jetzt um die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 35 000 Mk."

Ueber geplante öffentliche Speisungen in Schöneberg

wird uns von dort folgende allgemein interessierende Mitteilung gemacht:

Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hat den Magistrat ersucht, mit Rücksicht auf die zunehmenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Lebensmitteln für den privaten Haushalt dafür Sorge zu tragen, daß die bisher im Auftrage der Stadt von dem Schöneberger Verein für Volksküchen eingerichteten öffentlichen und gemeinnützigen Speisegelegenheiten dem Bedürfnisse entsprechend erheblich ausgedehnt werden. Der Magistrat hat diesem Beschluß zugestimmt und der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten eine Vorlage unterbreitet, die in großzügiger Weise die öffentliche Massenspeisung regelt und jedem Bürger ein ausreichendes Mittagessen gewährleistet.

Es ist mit dem Schöneberger Volksküchenverein ein neuer Vertrag vereinbart, nach dem die Stadt dem Verein die Aufgabe der öffentlichen Speisung überträgt und der Betrieb aller Küchen vom 1. Juni ab auf städtische Rechnung übergeht. Der Verein wird zu den bestehenden 2 Volksküchen in der Grunewaldstraße und Sedanstraße und zu der Mittelstandsküche in der Eisenacher Straße bereits in der nächsten Woche eine weitere Mittelstandsküche im Rollendorfhof und eine dritte Volksküche in der Monumentenstraße errichten. Beabsichtigt ist ferner die Einrichtung einer Mittelstandsküche im Friedenauer Ortsteil und weiterer Küchen je nach Bedarf. Nach dem Hamburger Beispiel wird mit einer täglichen Speisung von 30 000 Personen gerechnet. In den Volksküchen soll das Mittagessen 35 Pf. für die ganze und 25 Pf. für die halbe Portion betragen, während es in den Mittelstandsküchen 60 Pf. beträgt und die Selbstkosten decken muß.

Nach längerer Erörterung wurde der Magistrat zum Abschluß des Vertrages mit dem Volksküchenverein ermächtigt. Zur Deckung der Einrichtungskosten und der Zuschüsse des laufenden Betriebes der Volks- und Mittelstandsküchen wurde ein Betrag von 130 000 Mk. bewilligt und als Betriebsmittel zur Anschaffung von Vorräten ein Vorschuß von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. Um der Stadt einen größeren Einfluß auf den Verein zu geben, wird der Vorstand auf sehn Mitglieder vermehrt, von denen sieben städtische Vertreter sein müssen.

Walhallatheater.

Das Theater am Steintor scheint sich in ein Courths-Mahler-Theater zu verwandeln, das die dramatisierten Gesellschaftsromane der überaus volkstümlichen Autorin mit wachsendem Erfolg zur Aufführung bringt. Man wird bald von einem Courths-Mahler-Zyklus reden können, denn es ist nicht anzunehmen, daß das Interesse an den in dramatischer Form umgegossenen Romanen sobald nachläßt. Auch in dem Schauspiel „Rote Rosen" (Josias Tagebuch), das jetzt allabendlich vor stark besetztem Hause mit großem Beifall gegeben wird, läßt Courths-Mahler alle jene Spannungen, Verwicklungen und krassen Kontraste spielen, mit denen sie seit jeher ihr Publikum zu fesseln weiß. Es kommt dabei ganz und gar nicht auf psychologische Folgerichtigkeit und wahre Menschengestaltung an, sondern einzig und allein darauf, beliebte Romaneffekte zu häufen, die das Publikum in seiner anspruchslosen Freude (die wir ihm nicht verderben wollen) immer wieder in helles Entzücken versetzen. Es crübrigt sich, auf die Handlung der „Roten Rosen" näher einzugehen. Wir finden in dem Stück die „seelenvolle", milde, rührend-unschuldige Frauengestalt wieder und in dunklem Gegensatz zu ihr die falsche, intrigante, teuflische Rivalin. Natürlich siegt die Unschuld und Güte, und in rührseligen Szenen finden sich die üblichen Paare versöhnt und „geläutert". Die Aufführung traf den richtigen Ton für die romanhaften Vorgänge und ist allen Lobes wert. Genannt seien Fanny Vareny als Josta, Liese Jacob als Gerlinde, Mary Reuß als Gladys; aber auch die Rolle des Henning von Ramberg war bei Karl Lambertin in guten Händen. Das Stück wird, obwohl draußen alles in herrlichem Grün prangt, noch viele volle Häuser machen.

Grey, der Freiheitssänger.

Zu der abgespielten Orgelwalze
singt Herr Grey, und wiederum erschallt'se,
jene Melodei, in Moll gedämpft,
von dem England, das für Freiheit kämpft.

Herzergreifend klingt's aus seinen Kiefern.
Ja, selbst uns will er die Freiheit liefern.
Daß hinfüro keiner Ketten schleppt,
garantiert das Greysche Sprengrezept.

Freiheit bringt der Gute, und es glänzen
diesbezüglich seine Referenzen:
Vollberauscht vom britischen Freiheitsglück,
schwebt der Ire frei am Henkersstrick.

Und die Buren, um sie weichzuknütteln,
kriegten freie Wahl von ihren Wütteln:
Abzuliefern Büchse, Kraut und Lot,
sonst starb Weib und Kind den Hungertod.

Muckt mal einer in dem Land der Inder
gegen seinen großbritannschen Schinder,
und es tönt ein dumpfer Freiheitsschrei —
augenblicks ist alles vogelfrei . . .

Ob sie Grey piano preßt, ob forte —
nun, wir kennen seine Freiheitssorte;
und es schallt aus jedem deutschen Haus,
wo er damit anklopft: Schmeißt ihn raus! . . .

Michel.

Die Ruder-Gesellschaft von 1874 E. V.,

Bootshaus Pelsnitz, beging unlängst das Anrudern und eröffnete damit die diesjährige sportliche Saison in Anwesenheit einer großen Anzahl von Festteilnehmern. Wiewohl die Gesellschaft mehr denn 2½ Hundert Mitglieder schon im Felde hat, wozu noch viele ehemalige Schüler und Jugendfahrer kommen, sodann laufend Neueinberufungen den Kreis der zurückgebliebenen Ruderer weiter lichten, so füllte den idyllisch gelegenen, geräumigen Bootshausgarten und die Klubräume doch eine erwartungsvolle Menge, in der sich neben Spitzen der Behörden viele Offiziere, Abordnungen angeschlossener Korporationen und Vertreter von befreundeten Vereinen noch verschiedene Protektoren von Ruder-Riegen, so der Latina und Oberrealschule der Franckschen Stiftungen, des städtischen Reformrealgymnasiums, der Studien-Anstalt, u. a. die Herren Geheimrat Direktor Dr. Biedermann, Kondirektor Professor Dr. Graeber, Direktor Professor Dr. Dewischeit, Professor Hauptmann d. L. Stade, Professor Waldling, Fräulein Lehrerin Matthes vom Lyzeum befanden.

Nach der Begrüßungsansprache des langjährigen ersten Vorsitzenden Herrn Oestreich, die insbesondere ein dankbares Gedenken der gefallenen teuren Kameraden enthielt, auch mit berechtigtem Stolz die vielseitigen Tapferkeitsbeweise, Beförderungen der Kriegsteilnehmer (der 2 anwesenden schwer verwundet gewesenen Klubkameraden Bergrat Siemens und Leutnant Gebauer wurde besonders gedacht) und den erfreulichen Aufschwung der seitens der alten R. G. in Halle zuerst eingerichteten Jugendpflege durch Rudernunterricht zur Erwähnung brachte, wurde von Genannten in sündender Rede der Dank gegenüber unserem geliebten deutschen Vaterlande ausgebracht. Herr Dr. Dewischeit taufte an der Studien-Anstalt geschenktes Boot auf den Namen des Herrn Geheimrat Biedermann; dieser dankte herzlich der R. G. von 1874 für ihre langjährigen vielen Mühen um die Jugend. Danach vernahm man die Höchstleistungen aus 1915, beginnend mit 1630 Kilometer seitens der Ruderinnen, Ruderer und Schüler, denen als bewiesenen Fleiß vom Klub Angebinde gestiftet waren, zur Nacheiferung; auch die Damen-Abteilung erschien unter den Ausgezeichneten durch Fräulein Wege und Fräulein Lattermann. Nunmehr ging die gemeinschaftliche Auffahrt, geleitet durch den bewährten Ruderältesten Herrn Bührlen, glatt vonstatten. Man sah manch gute Arbeit und Technik im Boote und die Hingabe zur Sache war allenthalben kenntlich; insgesamt waren 3 Achter, 4 Vierer, 2 Damen-Zweier und 1 Herren-Zweier aufs Wasser gebracht, die sich, in Kiellinie gerichtet, saalabwärts bewegten.

Abends 6 bis 11 Uhr vereinten sich die Teilnehmer nun im großen Festsaal der R. G. bei einem patriotischen Konzert mit Gesangseinlagen.

Regen. In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist gestern Regen gefallen, sehr zur Freude aller, die an einer guten Ernte Interesse haben — und wer hätte das gegenwärtig nicht in unserm Vaterland? Auch in Halle spritzte es heute mal ein Weilchen, aber es war eben erst ein Anfang: ehe es richtig loslegen sollte, versiegte das segenspendende Naß schon wieder. Die Blätter jener deutschen Gaue, wo Regen in ausreichender Menge herniederging, verzeichnen das Ereignis natürlich als getreue Coronisten mit gebührendem Nachdruck; die Vegetation richtet sich auf und straßt sich; in Gärten und Feldern treibt und wächst alles. Das kann man unbesehen glauben. Aber da möchten wir uns doch einen Zweifel erlauben, wenn unsere agrarische Kollegin, die „Hallische Zeitung", bei der Schilderung der Bewölkung heute in ihrem Wetterbericht im Morgenblatt behauptet: „In den nördlichen Gebietsteilen nahm die Bewölkung im Laufe des Tages zu". Die Tatsache soll nicht bestritten werden, aber der Regen ist für dieses Wachstum nicht die Ursache.

Zugunsten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge unserer Provinz fand am vergangenen Sonntag ein vaterländischer Vortragsabend in Röglitz statt, die 65. Veranstaltung dieser Art im Regierungsbezirk Merseburg. In seiner Begrüßungsrede wies Herr Lehrer Recke-Halle auf die neuen großen Aufgaben hin, die des deutschen Volkes nach der siegreichen Heimkehr unserer Feldgrauen harren. Eine neue Zeit bricht herein, und Pflicht jedes einzelnen ist es, die hohen geistigen und wirtschaftlichen Güter, die wir uns im Kriege errungen haben, auch im Frieden zu wahren und zu mehren. Zu diesem Zwecke aber müssen staatsbürgerliche Erziehung und Hebung des deutschen Geistes und Gemütes bereits jetzt hinausgetragen werden in die breiten Massen der städtischen und ländlichen Bevölkerung, auf daß die Herzen und Sinne unserer Volksgenossen wachgerüttelt und in jedem Orte Leute herangebildet werden, die ihren Mitmenschen Führer zur Erreichung der hohen Ziele sein können, nach denen unser geliebtes Vaterland weiter streben muß. Auch tieferes Verständnis für wirtschaftliche Fragen wollen diese Abende ihren Zuhörern vermitteln, sie wollen den einzelnen herausheben aus seiner engen Umgebung und ihn einen tieferen Einblick gewinnen lassen in das gewaltige Getriebe der Volkswirtschaft, sie wollen sein Pflichtgefühl stärken und ihn erkennen lassen, daß Mitglied des deutschen Volkes sein nicht heißt, vor allem in selbstsüchtiger Weise für sein eigenes Bestes zu sorgen, sondern als echter Staatsbürger für das Gemeinwohl zu schaffen und zu wirken. Außer mit diesen warm empfundenen Worten erfreute Herr Recke die Anwesenden durch eine Reihe schöner, zu Herzen gehender Kriegsgedichte. Fräulein Schönfeld-Halle brachte in trefflicher Form einige Klavierstücke zu Gehör, u. a. das Nachtgemälde von Chopin, und begleitete Fräulein Roschke-Halle zu ihren, mit viel Ausdruck und schöner, geschulter Stimme vorgetragenen Gesängen, unter denen Solveigs Lied von Grieg und Daheim von Groun besonders gefielen. Ferner sprach Herr Dr. Herbst-Halle über „Die Organisation der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, ihren Zweck und ihr Ziel".

Die Große Berliner Kunstausstellung 1916.

Auch die Große Berliner Kunstausstellung, die durch den Krieg aus ihrem Heim vertrieben wurde und im vergangenen Frühjahr und Herbst ihre Schau als Gast im Hause der Kunstakademie am Pariser Platz abhalten mußte, hat sich wieder in ihre alten Gleise zurückgefunden. Nun bergen wiederum die bekannten Räume am Lehrter Bahnhofe die Werke der zahlreichen Künstler, die man zum größten Teile schon viele Jahre hindurch an dieser Stätte näher kennen gelernt, betrachtet und gewürdigt hat. Auch in bezug auf Einschränkung der Menge des Ausgestellten ist die Einwirkung des Krieges sehr zurückgegangen. Da die neueste Große Berliner fast 1700 Einzelnummern aufzuweisen vermag. Dennoch aber bemerkt man in dem ganzen Programm der diesmaligen Schau eine wesentliche, schon aus Gründen der Zeit mit besonderer Freude begrüßte Neuerung: die Kunstausstellung ist aus ihren bisherigen Grenzen hinausgegangen und zeigt sich dieses Mal ziemlich international — natürlich soweit dies in der gegenwärtigen Zeit überhaupt möglich ist. Verbündeten und Neutralen wurde gastfreier Einlaß gewährt; die Bundesgenossen werden durch Oesterreich, Ungarn und Bulgarien vertreten, für das neutrale Ausland haben schwedische Künstler ihre Werke gesandt. Eine weitere Neuerung ist in der Einteilung und Verwendung der Säle zu erblicken, die sich nicht wie sonst an die bisher übliche, im Laufe der Zeit ziemlich feststehende Art hält. So wurde eine besondere historische Abteilung geschaffen, die Porträts großer Männer der Politik, des Heeres, der Kunst und Wissenschaft aus der ersten Blütezeit der Hohenzollernherrschaft bringt. Der allgemeine Teil gliedert sich wieder in Malerei und Plastik. Edward Cucuel zeigt ein vortreffliches Waldbildnis, Alfred Schwarz bringt ein „Flieger" betiteltes Bild, das besonders in der Wirkung des freien Luftraumes und in der Tiefe geglückt ist. Zwei sehr gute Arbeiten stellt die Leipzigerin Hela Peters aus: die eine, ein Selbstbildnis, zeigt eine verständnisvolle Behandlung der Farbenwerte und einen geschmackvollen Sinn für das Dekorative; ebenfalls dekorativ, und zwar ein wenig im Sinne der Wiener Werkstättenmuster, sowie frisch in der Bewegung und von lebendiger Natürlichkeit ist das andere Werk, das zwei Kinder darstellt. In diesem Saale sei noch der Budapester Josef Rippel-Ronai mit einer in den Linien vorzüglichen „Dame mit Vase", der Karlsruher Karl Boehme mit einem Bornholmer Bilde, das die Lichtwirkungen von Meer und Sonne sehr fein und künstlerisch wiedergibt, ein stimmungsvolles Würzburger Marktbild des Dresdeners Fritz Beckert sowie ein farbig zu wertendes Hafenbild von Gustav Feinkohl erwähnt. Weniger interessant, weil allzu sichtbar auf konventionelle Wirkung ausgehend, ist das im übrigen technisch gut gemalte Gemälde „Friedenswonne" von Klein-Chevalier. Besonderes Gedenken gebührt dem im Felde gefallenen Walter Courtois, dessen sehr persönlich behandelter „Karneval" uns von neuem deutlich erkennen läßt, welche Möglichkeiten und Hoffnungen mit ihm verloren gingen. Unter den Werken der Toten muß auch ein Selbstporträt des farbenfreudigen Ernst Lübbert, ein Doppelporträt desselben Malers und ein Abendbild an der Havel von Willy Konstantin Tielke genannt werden. Gut vertreten sind in der bekannten und bereits oft gewürdigten Weise Kappstein, Kallmorgen; ein bewegtes, naturalistisch gesehenes Stadtbild „Am Hall'schen Tor" lieferte der Berliner Kurt Albrecht. Eine feinsinnige und technisch wertvolle Arbeit bietet der Ausstellungspräsident Max Schlichting in dem stimmungshaltigen Gemälde „Aus Dornröschens Reich". Auffallend gute Einzelarbeiten sind diesmal in der Plastik zu finden. Ganz besonders müssen hier Arbeiten kleineren Formates in Holz genannt werden. So wirkt eine „Erschöpfung" betitelte Holzplastik des Düsseldorfers Leopold Fleischhacker packend. Sie zeigt in kleiner Figur einen sitzenden Soldaten, dessen Oberkörper müde über die auf seinen Knien ruhende Eßschüssel gebeugt ist. Als gute Bronzearbeit ist der lebenstreu gestaltete und dabei in den Linien wirksam durchdachte Flamingo von Edmund Gomansky zu nennen. Kraft und maßvolles Stilgefühl zeichnen eine Marmorarbeit „Sitzendes Mädchen" von Ernst Sieger aus, und im selben Saale fällt eine Bronzebüste des Düsseldorfers August Bauer, den Fürsten Bismarck darstellend, durch den einprägsamen Ernst der Charakteristik auf.

In der Kriegsbilder-Abteilung ragt vor allen anderen der Königsberger Ludwig Dettmann hervor. Seine Aquarelle sind echt, ohne dabei in die geengte Manier photographischer Treue zu verfallen, und sie sind impulsiv genug gesehen und temperamentvoll genug gestaltet, um wirklich ein gut Teil der Stimmung im Felde einzufangen und wiederzugeben. Da sieht man russische Soldaten, ins Gefecht schreitende deutsche Infanterie und einen Schützengraben. Ein aquarelliertes Bildnis, das den Generalfeldmarschall Hindenburg, den Generalobersten Ludendorff und Oberstleutnant Hoffmann an einer Kriegskarte zeigt, läßt Dettmanns auch porträtistische Vorzüge zur Geltung bringen. In diesem Zusammenhange soll auch ein Porträt des Generalfeldmarschalls v. Mackensen von Heinrich Hellhoff erwähnt werden. Zu den besten Kriegsbildern gehört auch der „Auszug der kriegsgefangenen Besatzung von Maubeuge" von Hans Kohlschein. — Die bulgarische Abteilung bringt sowohl Gemälde wie Plastiken. Vorläufig kann nur gesagt werden, daß sie manch Interessantes und aus dem persönlichen Volkscharakter heraus Gestaltetes bringt, daß man auf Maler wie Stephan Badjow, Alexander Boschinow, Wladimir Dimitroff und den außerordentlich fruchtbaren Boris Denew noch des näheren wird eingehen müssen, und daß unter den Plastikern besonders Marin Wassilew noch eingehender zu betrachten sein wird. Auch die österreichisch-ungarische Kriegsbilder-Ausstellung kann auf gesonderte ausführliche Schilderung Anspruch erheben. Die österreichischen Künstler zeichnen sich wieder durch technisches Feingefühl aus und neuerdings auch durch einen Schmiß, der den zum Vorwurfe genommenen Kriegsmotiven zu besonderem Vorteile gereicht. Hier wird man auch Adams, Holtzer, Schattenstein, die Ungarn Jarocki, Bela Horthy und andere genauer zu besprechen haben. Die Fülle und der durchschnittliche Wert des diesmal Gebotenen gestatten vorläufig nur eine Betrachtung im großen, der Einzelheiten werden folgen müssen.

A. B.

Literarisches.

„Die Zeitbücher."

Eine hübsche, handliche Bücherreihe erscheint seit einem Jahre unter dem Titel „Die Zeitbücher" (Verlag von Reuß & Itta, Konstanz) und ist bis jetzt schon auf 50 Bände gediehen. Jeder Band kostet gebunden nur 50 Pfennig, obwohl der Inhalt fast ausschließlich aus Manuskripten lebender deutscher bester Dichter und Schriftsteller besteht. Das Aeußere der Bücher sticht von vielen bestehenden Bücherreihen sehr vorteilhaft ab, da das Gewand jedes einzelnen Bandes nach künstlerischen und höchst eigenartigen Entwürfen hergestellt ist. Dadurch ist die ermüdende, eintönige Uniformierung vermieden und den Genuß erhöht die reizvolle Aufmachung.

Unter den letzten Bänden befindet sich ein Büchlein lustiger Geschichten und Glossen des bekannten Simplizissimus-Dichters Peter Scher; ein Idyllen-Buch Ludwig Finckhs; ein Buch sozialer Betrachtungen und Wanderungen von A. Fendrich; dann ein zur Zeit besonders interessanter Band von A. Müller-Guttenbrunn, betitelt „Oesterreichs Beschwerdebuch"; auch ist ein Kreis unserer Jüngsten (z. B. Franz Werfel, René Schickele, Hans Franck, A. Holitscher u. a.) zu einem Aufsatzband, betitelt „Aussaat" vereinigt usf.

Unzweifelhaft wird sich diese Bibliothek ihre eigene und sicher nicht kleine Leserschicht erobern, um so mehr als sie ihres glücklichen Formates wegen für die Tasche und zum Beilegen im Briefe besonders geeignet ist. Für die bevorstehende Reichsbücherwoche sind die Bücher wie geschaffen. Sie sind in allen guten Buchhandlungen vorrätig, wo auch vollständige Verzeichnisse kostenlos zu haben sind.

E. v. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160523037/fragment/page=0002

Reicher Beifall lohnte die Vortragenden. — Die zugunsten der Kriegsbeschädigtenschule in Halle veranstaltete Sammlung zeitigte ein erfreuliches Ergebnis. Weitere Veranstaltungen gleicher Art sind in nächster Zeit in anderen Orten der näheren und weiteren Umgebung Halles geplant.

Städtische Auskunftsstelle über Frauenberufe. In der weiblichen Abteilung des Städtischen Arbeitsamtes ist eine Berufsberatungsstelle eingerichtet worden. Es wird gebührenfreie Auskunft erteilt über Ausbildung, Aussichten und Arbeitsgelegenheit in allen weiblichen Berufen höherer wie einfacherer Art. Die Berufsberatungsstelle vermittelt gleichzeitig Stellen für höhere, insbesondere kaufmännische Berufe, außerdem Lehrstellen. Die weibliche Abteilung des Arbeitsamtes befindet sich Leipziger Straße 16 (Eingang Gr. Sandberg). Die Sprechstunden der Beratungsstelle sind täglich von 10—12, 4—6 Uhr (außer Sonnabend nachmittags).

Kämpfende Amazonen. In der Torstraße schlugen sich zwei Frauen, wodurch eine größere Ansammlung von Personen entstand.

Der falsche Taubstumme. Am Sonntag, den 14. 5. und auch einige Tage später hat ein feldgrauer Infanterist, mit Namenszug auf den Achselklappen, 24 Jahre alt, schlank, Pickel im Gesicht, mehrfach die Straßenbahn Halle-Merseburg und auch hiesige Straßenbahnen benutzt und dabei in folgender Weise Bettrügereien verübt: Indem er Taubstummheit vortäuscht, suchte er das Mitleid der Mitfahrenden zu erwecken und nahm die ihm daraufhin gegebenen Geldgeschenke an. Personen, die auf solche Weise von dem Soldaten betrogen worden sind, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 38 oder 36, zu melden. Die Feststellung dient mit zur Aufklärung des Raubmordes.

Ertrunken. Ein 17 Jahre alter Arbeitsbursche aus Dölau, der in der Cröllwitzer Papierfabrik beschäftigt war, hatte sich während der Vesperpause an die Saale begeben, um Fische zu fangen. Beim Bücken auf der Ufermauer ist er ausgeglitten, in die Saale gestürzt und ertrunken. Rettungsversuche waren infolge der starken Strömung aussichtslos. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Radlerunfall. Gestern nachmittag 4 Uhr fuhr ein Radfahrer in der Leipzigerstraße bei der Drogerie Helmboldt gegen einen Wagen der Stadtbahn und zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zu.

Tollwütiger Hund? In einem Grundstück der Mansfelder Straße wurden ein hiesiger Handelsmann und seine Tochter von ihrem eigenen Zughunde derartig gebissen, daß ihre Zuführung zur Klinik erfolgen mußte. Da Tollwutverdacht und die Gefahr bestand, daß der Hund noch andere Leute verletzen könnte, wurde er erschossen. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Selbstmord. In einem Magazin des hiesigen Güterbahnhofs erhängte sich ein Angestellter. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Theater, Konzert und Vorträge.

Frida Leider von unserm Stadttheater wurde für 2 Jahre an das Rostocker Stadttheater verpflichtet. Die Künstlerin hatte in Halle leider wenig Gelegenheit aufzutreten, war aber, wie u. a. ihre Wiedergabe der Mutter Hans Heilings, in der Marschnerschen Oper bewies, eine Sängerin mit großem, wohlgebildetem und frischem Organ, so daß man auf ihre weitere Laufbahn gespannt sein darf.

Robert-Franz-Singakademie. Auf die morgen (Mittwoch) im Thaliasaal stattfindende Aufführung von Haydns „Jahreszeiten" durch die Robert-Franz-Singakademie unter Leitung des Kgl. und Universitäts-Musikdirektors Alfred Rahlwes wollen wir die Musikfreunde hierdurch nochmals hinweisen. Eintrittskarten für Nichtmitglieder in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Bad Wittekind. Morgen, Mittwoch, abend 7¾ Uhr findet Konzert des Musikkorps der Ersatz-Abteilung des Mansf. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75 unter Leitung des Kapellmeisters A. Däne statt. Der Eintrittspreis beträgt 35 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Hallescher Schützengraben. Das Platzkonzert findet erst am Donnerstag statt, da die Kapelle des 1. Ersatz-Batls. Füs.-Regt. 36 ein Wohltätigkeitskonzert im Waldkater am Mittwoch, den 24. ds., veranstaltet.

Vereine und Versammlungen.

Der Kaufmännische Verein E. V. hielt gestern abend im Vereinsheim seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Vom Vereinssekretär wurde der Jahresbericht erstattet. Der vom Kassierer, Herrn Bankier Steckner erstattete Kassenbericht bringt eine Uebersicht über das Grundstückkonto (96 003,25 Mk.), die verschiedenen Stiftungen, wie Paul Hofmeister-, Otto Gilles-, Ernst-Haassenger-, Bruno Freytag-, Willi Zander-, Albert Steckner-, Louis Hesse-, Willi Hermann und Karl Probst-Jubiläumsstiftung, im Gesamtbetrage von etwa 20 000 Mark. Die Hauptkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 30 483,04 Mark ab, der Bestand beträgt 9604,75 Mark. Das Gesamtvermögen hat sich gegen das Vorjahr um 6724,75 Mark erhöht, es beträgt 116 465,40 Mark. Die Rechnung wurde entlastet. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Weschke, Heinze, Werther und Walla wurden durch Zuruf wiedergewählt. Dem Vorstand, namentlich dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Probst, stattete man für seine Mühen Dank ab.

Hallescher Bürger-Verein (S.B.V.). Am Mittwoch, den 24. ds., abends 8½ Uhr findet im „Schultheiß", Poststraße 7, die Ausschuß-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die letzten Stadtverordnetensitzungen (Herr Stadtv. Sprüte). 2. Der baltische Flugplatz (Herr Stadtv. Hoß). 3. Die hall. Stiftungen (Herr Stadtv. Kühme). 4. Verschiedenes. Es soll Beschluß gefaßt werden über vorzunehmende Besichtigungen.

Provinzial-Nachrichten.

Osendorf, 22. Mai. (Die Gemeindeküche) hat heute ihre Tätigkeit eröffnet und ist in den Dienst der Allgemeinheit gestellt worden. Der Zuspruch war gleich am ersten Tage sehr groß. Die Anmeldung für die gewünschte Menge Essen, welche zwei Tage vorher in der Zeit von nachmittags 4—7 Uhr bei Frau Kitzing, Gasthof zum Dreierhaus, zu geschehen hat, wo auch 35 Pfg. pro Liter bezahlt werden muß und die Speisekarte für den betreffenden Tag bekanntgegeben wird, war eine so rege, daß am Sonnabend 786 Portionen gewünscht waren. Die Verabfolgung des Essens beginnt von 10 Uhr 30 Minuten vormittags an. Die Kücheneinrichtung befindet sich in den Räumen der Fleischerei des Meisters Taube in der Richard Löschestraße. Der Fußboden und die Seitenwände sind mit Fliesen ausgelegt, in drei großen Kesseln werden die Speisen zubereitet, eine Kartoffelschälmaschine fördert die schnelle Zurichtung der großen Kartoffelmengen. Der Betrieb geschieht elektrisch. Nicht leicht ist natürlich die Beschaffung von Nahrungsmitteln. Indessen hat Gemeindevorsteher Müller, der gleichzeitig als Rechnungsführer für die hiesigen Braunkohlenwerke fungiert und deshalb für Beschaffung von Nahrungsmitteln für die Belegschaft schon lange ausgiebig gesorgt hat, Erfahrung hierin bewiesen und auch reichlich angeschafft. Bei der Verwaltung besteht das Bestreben, nur gutes, schmackhaftes Essen herzu-

□ **Röglitz,** 22. Mai. (Erwischte Ausreißer.) Am Sonnabend machten sich drei Männer, dem Aeußeren nach russische Kriegsgefangene, dadurch verdächtig, daß sie über die Mauer eines Gehöftes nach dem Innern spähten, um sich jedenfalls etwas Nahrung zu verschaffen. Durch den sofort benachrichtigten Gemeindevorsteher wurde die Festnahme der Männer und vorläufige Internierung bewirkt. Aus den Verhafteten, welche nur wenig Deutsch verstanden, war nur herauszukriegen, daß sie Hunger hätten und arbeiten wollten; bei einem zeigten sich Hautabschürfungen im Gesicht, die er sich wahrscheinlich bei der Flucht zugezogen hatte. — Unweit Lissa bei Delitzsch wurden die beiden entwichenen russischen Kriegsgefangenen, welche dem Arbeitskommando auf der Grube Hermine Henrietie 2 angehörten, wieder ergriffen und dem Gefangenenlager in Merseburg zugeführt.

Merseburg, 22. Mai. (Billige Lebensmittel.) Die Stadtverwaltung hat einen größeren Posten Braunschweiger Spargel angekauft, der wöchentlich an drei Tagen in den Verkaufsstellen abgegeben werden soll. Das Pfund solcher Ware kostet: 1. Sorte 52 Pfg., 2. Sorte 42 Pfg. und 3. Sorte 26 Pfg. Ferner sind wieder Auslandseier eingetroffen, die das Stück mit 13 Pfg. weiterverkauft werden. Mehr als 5 Stück dürfen an eine Haushaltung nicht abgegeben werden. Es sind 16 Verkaufsstellen eingerichtet, von denen jede 6 Schock Eier zum Verkauf erhält.

Wieda, 22. Mai. (Jäher Tod eines Sommerfrischlers.) Von Holzfuhrleuten aus Neuhof wurde am Sonnabend im Herrentale eine Leiche aufgefunden, ein Mann von etwa 65 bis 70 Jahren. Er trug bessere Kleidung, hatte goldene Uhr mit Kette bei sich, auch goldenen Klemmer mit goldener Kette und eine Geldsumme von etwa 30 Mark. Der Mann war anscheinend vom Herzschlage plötzlich getroffen und tot zusammengesunken. Er wurde im halbsitzender Stellung an einen Stein gelehnt halb im Wasser eines Bächleins sitzend aufgefunden. Von dem Wasser hatte er vielleicht getrunken. Man vermutet, daß der so plötzlich vom Tode Ueberraschte ein Sommerfremder aus Bad Sachsa ist, der hierher einen Spaziergang unternommen hatte.

Naumburg, 22. Mai. (Städtische Obstverwertung.) Infolge eines Schreibens des hiesigen Gemerkschaftskartells haben die Stadtverordneten einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die sämtlichen städtischen Obstanlagen direkt selbst zu verwerten oder an Privatleute zu verpachten, damit die Verteuerung durch die Zwischenhändler vermieden werde.

Nienburg, 22. Mai. (Ablehnung des Stadtratsmandats.) Zur allgemeinen Ueberraschung hat der vor einer Woche zum unbesoldeten Stadtrat gewählte sozialdemokratische Zeitungsexpedient Wilhelm Knoll die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl nicht annehme.

Leipzig, 20. Mai. (Schuhmacher und Ledermangel.) Die hiesige Schuhmacherinnung beschäftigte sich in ihrer jüngsten Versammlung mit der immer fühlbarer werdenden Ledernot und beschloß, da alle an die zuständigen Behörden gerichteten Eingaben wegen Freigabe von Leder erfolglos geblieben, den Rate der Stadt folgende Entschließung zu übermitteln: „Die Notlage im Schuhmacherhandwerk infolge mangelnden Leders für Reparaturen hat sich derart gesteigert, daß die Schuhmacher in nächster Zeit vor die Notwendigkeit gestellt werden, die Geschäfte zu schließen. Da hierdurch nicht nur die Erwerbstätigkeit der Bevölkerung ungünstig beeinflußt wird, sondern auch die Volksgesundheit darunter leidet, wenn die Stiefel nicht repariert werden können, verlangen wir, die Freigabe von Leder zu erwirken, und zwar in allerkürzester Zeit."

14. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

154 242 45 67 488 531 669 819 1122 205 92 404 [1000] 544 610 27 57 2169 85 260 397 465 608 912 98 3070 293 57 97 [1000] 435 54 590 93 [500] 670 [3000] 1003 93 4433 571 99 [500] 833 [500] 67 955 77 93 5022 [500] 167 98 200 52 373 445 602 834 6197 291 485 625 7063 220 81 93 421 668 865 924 50 [1000] 8076 203 [1000] 69 340 49 59 418 966 9029 [1000] 93 225 50 301 [1000] 525 [1000] 771 88 931 [500]

10117 [500] 67 [500] 255 348 654 808 17 [1000] 30 [3000] 75 905 [500] 95 11005 [500] 92 143 [3000] 252 354 465 66 88 504 10 [500] 650 816 12033 [500] 101 578 649 93 797 886 13024 49 239 459 513 85 701 65 902 [1000] 68 14002 190 450 510 657 70 720 49 [500] 97 42 49 15341 573 643 68 738 [1000] 865 973 16009 72 151 93 416 551 665 709 10 [1000] 17112 205 345 730 79 935 1003 205 426 604 28 50 88 940 67 19067 68 172 [3000] 258 610 82 [500] 707 8 836 931 71

20030 112 56 84 221 58 68 84 437 663 855 21231 343 [1000] 442 642 74 719 51 [500] 874 925 45 22068 150 [1000] 84 588 653 785 853 983 23099 624 754 24083 355 [500] 434 84 508 [500] 38 48 699 744 850 63 906 25413 [1000] 71 [1000] 83 98 652 848 [500] 147 215 302 427 71 [1000] 625 80 27107 272 314 65 403 576 743 887 28007 60 414 71 93 528 680 846 [500] 58 985 29137 [500] 258 309 445 786 965 [500]

30219 424 529 59 752 [500] 83 840 962 31235 70 400 10 674 736 [1000] 32013 128 209 370 425 62 554 697 [500] 763 68 915 28 58 60 94 33157 216 73 395 652 727 819 34015 131 226 380 503 720 54 822 37 931 35028 35 94 183 93 257 304 67 659 714 [500] 43 36007 77 381 879 37129 57 98 265 350 433 651 38034 124 80 [1000] 388 400 12 78 [3000] 609 39027 103 44 [3000] 246 317 54 67 [500] 426 72 [500] 541 64 603 23 87 [500] 717 [500] 51 829 84

40032 28 [500] 64 76 145 [1000] 307 27 615 [1000] 74 653 58 59 74 [500] 41064 [1000] 335 [500] 82 469 581 705 [1000] 833 54 [500] 42233 414 43 79 89 501 90 653 755 993 43232 44089 224 73 482 662 76 776 857 938 62 82 [1000] 45028 76 409 617 669 791 94 878 [1000] 46018 89 269 383 439 [500] 80 84 951 47079 88 458 557 61 48157 267 365 78 450 571 704 49107 76 808 71 473 539 672 781 867 904

50175 240 62 396 485 559 618 821 918 51190 98 263 376 92 96 718 52151 324 658 642 [1000] 73 756 53005 610 54026 106 74 692 55387 479 631 794 911 46 56156 254 386 729 825 901 57082 95 157 76 248 374 605 72 617 28 77 765 866 69 94 908 51 [500] 58000 61 [3000] 414 30 79 59176 376 624 731 58 90 94 833 902 51

60000 33 34 51 144 93 413 670 [3000] 83 850 94 98 61018 166 230 [3000] 310 490 [1000] 785 853 940 73 91 62001 65 109 554 612 63034 163 203 350 789 863 64307 23 47 455 891 65000 15 105 718 22 [1000] 533 49 50 813 61 80 [500] 84 938 66011 [1000] 86 114 227 58 73 569 812 67079 143 55 276 90 601 715 [1000] 91 68197 230 364 50 487 538 74 75 938 69025 42 91 141 83 [500] 241 92 [3000] 313 454 [1000] 69 [500] 653 85 87 845 67 65 983

70030 83 137 [1000] 69 228 304 633 813 [500] 23 992 71113 212 452 502 45 613 813 [3000] 81 [500] 91 980 72096 103 465 68 [500] 703 51 848 [500] 73124 417 80 958 [3000] 74192 273 [3000] 443 60 675 701 75103 403 77 537 628 77 921 98 653 76 279 90 739 [1000] 77216 [1000] 19 328 [1000] 710 973 83 78094 148 255 345 79 717 954 79074 87 [500] 89 127 361 432 524 622 58 680 [500] 80001 85 40 65 109 249 92 517 27 615 59 71 78 834 81 [1000] 821 [500] 403 77 31 [1000] 607 701 53 64 78 952 82004 80 117 26 360 724 958 83179 617 761 852 67 971 84026 149 279 307 593 768 [1000] 810 29 948 85002 [5000] 238 778 84 [1000] 866 911 86136 [5000] 39 67 819 703 869 920 55 87081 701 811 97 919 88018 92 142 208 319 411 675 90 856 982 89231 300 26 53 457 86 645 [3000] 847 991

90066 189 99 264 606 843 91001 262 84 318 47 [500] 654 708 89 92136 93 231 49 385 670 720 43 825 92 93054 63 202 357 605 91 [500] 645 727 [1000] 865 [1000] 974 94028 113 444 45 544 635 95123 [500] 249 323 571 760 [3000] 96246 389 421 [1000] 547 703 [500] 15 97011 46 132 240 90 369 82 699 718 91 841 [1000] 58 930 [500] 67 98004 117 87 94 358 564 652 754 813 21 99161 495 601 668 83 [500] 923 69

100000 93 224 94 366 405 16 501 3 747 75 858 907 24 [1000] 101006 63 200 323 [1000] 92 462 751 63 71 680 102369 465 [1000] 670 738 868 103104 91 204 403 60 [1000] 640 [1000] 640 813 104030 55 79 153 418 662 [500] 85 836 105046 109 44 [1000] 93 329 434 70 643 849 63 80 106072 [500] 272 509 [1000] 495 [3000] 677 99 [1000] 107022 115 [1000] 201 631 8 60 407 668

94 800 61 962 28 89 108079 193 223 329 531 603 827 81 109018 100 227 71 333 [1000] 427 535 659

110019 85 113 69 [3000] 292 387 96 429 45 528 [1000] 891 792 830 80 111048 [1000] 420 524 713 18 631 83 112071 103 47 82 335 55 72 542 62 634 [500] 887 930 32 113234 200 20 45 [500] 79 85 539 94 664 69 714 24 823 909 27 114068 73 423 585 618 29 876 115001 [1000] 351 410 83 521 635 703 805 92 992 116028 80 95 170 335 86 410 26 673 792 853 117180 439 567 659 762 893 118058 99 312 477 732 50 837 119015 43 200 93 316 415 634 764 842 916 74

120079 127 47 231 330 443 61 668 943 82 85 121411 62 639 52 [3000] 75 94 730 51 64 890 914 122015 44 146 242 616 93 817 81 82 123213 21 [1000] 447 60 [3000] 662 785 826 976 124030 91 224 125026 231 316 73 80 89 [1000] 98 634 60 80 [500] 99 837 927 126007 177 63 673 74 753 63 [1000] 886 941 127015 29 222 [500] 41 338 [500] 422 24 [1000] 88 608 702 38 819 917 86 128033 83 395 607 765 878 [1000] 129058 140 69 289 340 43 [1000] 63 65 877 89 647 83 734 54 800 9

130266 [500] 14 49 69 635 706 32 64 131109 33 215 28 50 840 [1000] 421 69 82 565 657 806 30 52 59 961 132084 217, 69 70 481 595 692 028 48 133310 70 412 60 77 99 694 [5000] 620 710 [500] 905 134029 451 640 640 764 135101 18 69 352 403 39 64 693 767 878 985 136247 89 [500] 410 27 [1000] 73 633, 817, 962 137045 441 662 751 899 138036 94 147 80 503 84 651 741 99 139130 320 439 621 [500] 791 [500]

140128 40 207 436 49 639 807 57 78 909 141038 43 436 586 624 52 740 72 81 957 142007 51 230 96 [500] 408 32 [500] 535 748 65 143008 104 81 360 553 613 925 144044 65 173 685 438 74 681 744 824 145008 [1000] 310 618 40 753 [500] 883 [500] 146211 78 364 485 659 65 [3000] 863 73 977 147031 [500] 69 75 937 47 64 475 694 [1000] 876 [1000] 95 724 974 148044 283 647 95 850 89 149120 379 410 [3000] 19 77 677 974

150115 36 231 59 382 884 79 992 151023 173 470 690 [500] 735 807 938 152046 87 108 36 45 398 613 [1000] 674 883 661 153077 [1000] 64 612 713 [3000] 61 [500] 617 89 [500] 910 18 [3000] 154402 [3000] 600 63 750 155124 47 623 [1000] 75 625 36 156541 628 [3000] 774 157159 63 223 89 809 60 431 689 837 930 158030 83 228 447 719 813 39 900 13 159190 394 604 63 708 63 937

160793 814 903 161007 84 [1000] 411 63 69 883 875 [500] [500] 12 61 91 162259 60 311 [500] 662 849 [1000] 163317 33 [1000] 410 69 638 732 825 32 164169 314 537 [500] 741 60 75 165117 24 470 639 754 [1000] 75 875 85 97 911 85 166031 220 844 484 85 611 44 229 167149 200 64 820 [1000] 941 76 168462 682 607 761 844 169183 262 401 39 88 465 568 773 97 899 920 48

170098 251 494 676 622 913 [1000] 27 171055 102 24 87 243 81 97 353 409 85 815 172102 253 477 757 058 173134 64 203 688 99 417 514 65 77 695 873 947 62 174075 82 96 213 31 510 754 805 12 175155 212 314 46 61 413 596 938 176051 81 91 203 342 [1000] 79 661 984 177152 607 10 814 [1000] 178000 65 383 479 654 655 705 862 926 32 179107 232 608 [500] 19 83 892 914 [500] 31

180179 248 636 43 711 95 863 63 976 79 181300 78 441 627 789 834 [1000] 182101 246 [500] 346 634 63 704 183084 [1000] 292 423 63 88 87 902 184363 882 185031 137 94 96 214 [500] 372 856 900 186107 243 321 625 615 895 930 187047 [500] 159 298 513 567 621 987 188051 217 86 370 92 724 32 [500] 189004 52 133 38 402 655 940 63 706 [1000] 67 813 65 969 190245 600 80 [500] 945 49 191158 82 290 451 73 77 682 878 927 192376 449 [500] 64 70 554 72 40 862 907 193106 69 220 80 99 600 734 [3000] 194077 90 104 72 75 244 382 432 662 63 72 92 602 923 195016 125 [3000] 346 417 37 76 [500] 439 57 921 98 196244 599 905 98 [1000] 63 113 63 85 239 324 53 700 883 [500] 198093 244 408 22 81 624 34 62 762 199118 92 [500] 364 614 [3000] 73 869 [500] 99 930 [500]

200271 328 61 [1000] 419 717 68 824 [3000] 962 201309 77 502 23 67 924 33 202171 74 [500] 227 [1000] 391 94 439 553 203364 610 780 875 935 204089 271 838 59 [3000] 71 628 82 205213 70 531 95 [1000] 643 905 73 206024 [1000] 64 [500] 679 764 923 74 80 [3000] 207208 23 322 443 534 36 85 95 [1000] 939 208025 36 131 58 237 70 833 489 667 69 773 813 17 91 990 209401 762 91 804 [1000]

210148 60 812 455 94 637 43 713 898 959 211063 65 101 81 38 209 334 [500] 66 978 [500] 212009 [3000] 49 223 354 408 578 658 868 921 213069 177 253 381 622 54 843 214023 278 402 69 [500] 638 42 90 619 [3000] 904 215004 11 32 52 225 [500] 33 57 302 523 884 99 216177 [1000] 290 439 [500] 78 556 [500] 241 47 49 217014 136 88 230 [500] 548 654 755 97 989 [500] 218058 27 42 240 375 497 559 644 87 713 829 981 219268 430 80 631 567 923 220175 221 [500] 313 513 513 [500] 93 62 834 [1000] 974 221002 21 33 65 94 137 46 404 710 903 66 222031 159 681 92 843 223007 95 105 227 64 468 738 845 963 224021 188 225 594 612 701 75 811 39 973 225000 117 318 73 423 525 28 664 823 [1000] 938 226084 90 131 323 [3000] 452 725 [500] 94 837 83 930 63 227459 69 71 [1000] 75 86 795 866 79 92 [500] 228393 678 703 93 829 68 [3000] 84 229118 213 64 455 625 85 45 657 755

230248 476 534 67 602 68 715 [500] 36 629 231002 42 46 294 434 362 631 807 232048 274 442 [3000] 00 759 855 97 233168

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160523037/fragment/page=0003

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Rennen in Hoppegarten, 22. Mai.

Dorn-Rennen. (4000 Mark, 1800 Meter.) 1. O. v. Richthofens Hidalgo (Kasper), 2. Lindenstaedts Marius (O. Schmidt), 3. Gradits' Waldhorn (Rastenberger). Tot.: 13 : 10, Platz 12, 20 : 10.

Hardenberg-Handicap. (4000 Mk., 2000 Meter.) 1. Sonnenhausens Satrap (Kunath), 2. Gütschows Sweet Girl (Schäfke), 3. Reims Anruf (M. Winkler). Tot.: 20 : 10, Platz 14, 18 : 10.

Preis von Hönow. (4000 Mk., 1400 Meter.) 1. Seidlitz-Sandreczkis Million (O. Müller), 2. Welters Olivia (Jentsch), 3. Weber-Nonnenhofs Moguntia (Olesnik). Tot.: 20 : 10, Platz 14, 25, 16 : 10.

Jubiläums-Preis. (13 000 Mk., 2200 Meter.) 1. Gradits' Anschluß (Rastenberger), 2. Weinbergs Carneol (Korb), 3. Weinbergs Mantia (O. Schmidt). Tot.: 18 : 10, Platz 10, 10:10.

Rennen in Dresden, 21. Mai.

Preis von Pillnitz. (3000 Meter, 2000 Mk.) 1. Mark Gamp (Wurst), 2. Ilmer (Dyhr), 3. Edna Dorsey (Werbermann). Tot.: Sieg 18 : 10, Platz 13, 27 : 10.

Ehrenpreis-Jagdrennen. (3500 Meter, Ehrenpreis und 3000 Mark.) 1. Caliban (G. Winkler), 2. Blumenmädchen (Wurst), 3. Seeadler (Renner). Tot.: Sieg 32 : 10, Platz 18, 16 : 10.

Mai-Jagdrennen. (4000 Meter, 3000 Mk.) 1. Fulvia Lewicki), 2. Mojsik (Renner). Tot.: Sieg 14 : 10. 2 Liefen.

Hofstertöpfer Bürdenrennen. (3000 Meter, 2000 Mk.) 1. Salomons Sonar (Künebergen), 2. Tawage (G. Winkler), 3. Wilja (E. Weber). Tot.: Sieg 56 : 10, Platz 21, 14 : 10.

Dresdner Jagdrennen. (4000 Meter, Ehrenpreis und 5000 Mark.) 1. Alicar (Friedrich), 2. Rebarbara (Ravello), 3. Lampadroma (Werbermann). Tot.: Sieg 49 : 10, Platz 27, 32 : 10.

Preis von Hütten. (3500 Meter, 2500 Mk.) 1. Halill (Seifferth), 2. Orissa (Sandmann), 3. Gruna (Thalheim). Tot.: Sieg 37 : 10, Platz 13, 11 : 10.

Rennen in Düsseldorf, 21. Mai.

Gerresheimer Flachrennen. (1400 Meter, 2500 Mk.) 1. Rosibagar (Blume), 2. Häckel (Hinsfeld), 3. Queensland (Bredereck). Tot.: Sieg 11 : 10, Platz 12, 20 : 10.

Haus-Roland-Jagdrennen. (3000 Meter, 2500 Mk.) 1. Don Rodrigue (Krause), 2. Jungbrunnen (Jansen), 3. Mobile (R. Franke). Tot.: Sieg 53 : 10, Platz 23, 30, 34 : 10.

Mydlinghoven-Jagdrennen. (3200 Meter, 2500 Mark.) 1. Meerkatze (Rinkleib), 2. Fliege (R. Franke), 3. Minorität (Bredereck). Tot.: Sieg 36 : 10, Platz 16, 14 : 10.

Düssel-Flachrennen. (1200 Meter, 2500 Mk.) 1. Blue Darling (G. Blume), 2. Forfar (Kühl), 3. Nachtschatten (O. Müller). Tot.: Sieg 40 : 10, Platz 12, 13, 12 : 10.

Rhein-Jagdrennen (3500 Meter, 5000 Mk.) 1. Schmuggler (Lipt.), 2. Oberst-Wachtmeister (Kühl), 3. Coplen (Gaebicke). Tot.: Sieg 54 : 10, Platz 19, 15 : 10.

Jagdrennen. (3000 Meter, 2500 Mk.) 1. Nissa (Rinkleib), 2. Eichkatze (Listel), 3. Meile (R. Franke). Tot.: Sieg 14 : 10, Platz 11, 12 : 10.

Golzheimer Flachrennen. (1600 Meter, 2500 Mk.) 1. Blumensegen (H. Blume), 2. Kämpfer (Kühl), 3. Moliere (Seifarth). Tot.: Sieg 24 : 10, Platz 13, 14, 17 : 10.

Rennen zu Hamburg-Farmsen, 21. Mai.

Preis von Steilshop. (1700 Meter, 1500 Mk.) 1. Maximum (Diessenbacher), 2. Longina (Siegemann), 3. Mit Teddy Mc. Gregor (Fischer). Tot.: Sieg 27 : 10, Platz 11, 10, 11 : 10.

Preis von Barmbeck. (2100 Meter, 1500 Mk.) 1. Edith (Gebers), 2. Cellerie (Schönrock), 3. Spree (Neunfeld). Tot.: Sieg 134 : 10, Platz 28, 17, 22 : 10.

Preis von Eilbek. (1800 Meter, 1500 Mk.) 1. Arling (Dießenbacher), 2. Friber (Ullemahe), 3. Frende I (Dölemann). Tot.: Sieg 13 : 10.

Preis von Hirschenfelde. (2200 Meter, 1600 Mk.) 1. Dornrose (Heitmann jr.), 2. Seeiungfer I (Dießenbacher), 3. Sonnenstrahl (Stegemann). Tot.: Sieg 29 : 10, Platz 15, 15, 14 : 10.

Preis von Wellingsbüttel. (2300 Meter, 2000 Mk.) 1. Markgraf (Schlingmann), 2. Mr. Fox (Fischer), 3. A. S. (Dießenbacher). Tot.: Sieg 66 : 10, Platz 14, 13 : 10.

Preis von Poppenbüttel. (2200 Meter, 2200 Mk.) 1. Graf Haeseler (Schönrock), 2. Rosegale (Schlingmann), 3. Ilioga Boy (Schleusener). Tot.: Sieg 39 : 10, Platz 11, 14, 18 : 10.

Preis von Hummelsbüttel. (2200 Meter, 1500 Mk. und Ehrenpreise.) 1. Mistelzweig (Küchenmeister), 2. Silfida (Pohl), 3. Baros Michel (Brümmer). Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 34, 30:10.

Rasensport.

Fußballspiele Leipzig-Halle. Die Leipziger Spielvereinigung trat am Sonntag in Halle gegen Halle 96 zum Rückspiel an. Halle hatte eine gute Mannschaft zur Stelle, konnte aber einen 4 : 2-Sieg von Leipzig nicht verhindern.

Leipziger Borussia I schlug am Sonntag Wacker-Halle II mit 4 : 0 (Halbzeit 0 : 0). Leipziger Borussia II schlug am selben Tage Wacker-Halle III mit 2 : 1 (Halbz. 1 : 0).

Vermischtes.

Unter der Anklage des vierfachen Raubmordes.

Vor dem Danziger Schwurgericht begann Montag der Prozeß gegen den Schmied Wladislaus Paschkowski, der unter der Anklage steht, einen vierfachen Raubmord begangen zu haben. In der Nacht zum 30. Oktober 1915 brannte in Hochstüblau bei Preußisch-Stargard das Mühlenanwesen des im Felde befindlichen Besitzers Schwedowski nieder. Herbeieilende Nachbarn fanden vor der Tür des brennenden Hauses den 17 Jahre alten Sohn des Schwedowski blutüberströmt und nur mit einem Hemde bekleidet. Der junge Mann erzählte, daß sich in dem brennenden Hause seine Mutter, seine Großmutter und seine Geschwister befänden, die von einem Manne ermordet worden seien. Die Nachbarn machten sich an die Löscharbeiten, sie konnten aber von dem Anwesen nichts retten, so daß es bis auf die Grundmauern niederbrannte. Den Verletzten brachte man inzwischen in ein Krankenhaus. Nach Löschen des Brandes fand man die verkohlten Ueberreste der Frau Schwedowski, ihrer 60 Jahre alten Mutter, einer Witwe Blockus, ferner des 14 Jahre alten verkrüppelten Sohnes der Schwedowskischen Eheleute und des 4 Jahre alten Kasimir Schwedowski. Mordspuren waren nicht zu sehen, wohl aber ging die Bekundung des geretteten Sigismund Schwedowski dahin, daß nachts ein Mann in das Haus eingedrungen sei; der Mann habe seine Mutter, Großmutter und Geschwister ermordet, er habe auch ihn ermorden wollen, ihn aber nur durch Stiche und Schläge schwer verletzt, dann habe der Mörder das Haus ausgeraubt und in Brand gesteckt. Zunächst gelang es nicht, den Mörder zu ermitteln. Der Verdacht lenkte sich auf den ehemaligen Zuchthäusler Wladislaus Paschkowski, der spurlos verschwunden war. Endlich im März ermittelte ein Kriminalbeamter in Altona, daß dort im Dezember ein Mann wegen schwerer Diebstähle zu auch Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, der auffallende Aehnlichkeit mit Paschkowski hatte, nur hieß der Mann Nowack und befand sich bereits zur Verbüßung der Strafe im Zuchthaus. Dieser Verdacht wurde nachgeprüft und es stellte sich heraus, daß er berechtigt war. Der Zuchthäusler Nowack war der gesuchte Raubmörder Paschkowski. Anfang April erfolgte die Ueberführung Paschkowskis nach Danzig, wo er noch in derselben Nacht dem Untersuchungsrichter ein Geständnis ablegte. Zu der Verhandlung sind 33 Zeugen geladen, unter denen sich auch der Ehemann Schwedowski befindet, ferner auch der von seinen vielen Verletzungen völlig wiederhergestellte Sohn.

13 Häuser verbrannt.

WTB. **Donaueschingen,** 22. Mai. Am 20. Mai nachmittags brach in Unadingen in einem Hause ein Feuer aus, das schnell um sich griff und in fünf Stunden 13 Häuser einäscherte. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Für 40 000 Mark Goldwaren gestohlen. In Gleiwitz wurde in einem Goldwarengeschäft ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Goldwaren und sonstige Gegenstände im Werte von 40 000 Mark gestohlen wurden. Von den Tätern hat man bisher keine Spur.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

Nahrungsmittelpreise!

Wenn nicht baldigst Verordnungen erlassen werden, welche für Volksnahrungsmittel eine durchgreifende Regelung der Preise herbeiführen, werden wir in diesem Jahre jedenfalls noch weit andere Preise erleben, als in den vergangenen beiden Kriegsjahren. Die Zeitungen geben ja fast ständig Beispiele von widernatürlichen Preisbildungen, z. B. im Fischhandel; Sprotten, Preis nach Fang 12 Pfg., Ladenpreis 1,40—1,80 Mark für ½ Kg. Auch die Angaben über die Verdienste Berliner Großschlächter erklären zum Teil die Entstehung hoher Preise für Fleischwaren. Andererseits aber auch, wie sind angemessene Fleischpreise zu erwarten, wenn z. B. Schweinezüchter für 3—4 Wochen alte kleine Schweine den 3—4fachen Preis, ebenso billige Hülsenfrüchte, wenn der Landwirt z. B. für Erbsen den 3—4fachen Preis ungehindert nehmen darf!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

Die ruhige Haltung, die zu Anfang der Berichtswoche an den deutschen Rohzuckermärkten herrschte, belebte sich, als die noch in den Händen der Rohzuckerfabriken befindlichen Reste der aus der vorjährigen Ernte stammenden Rohzuckermengen (Erzeugnisse) nach längerem vergeblichen Warten endlich freigegeben wurden. Es handelte sich um annähernd eine halbe Million Zentner, die an die Raffinerien zur Verteilung kam. Die Abnahme dürfte recht schnell vor sich gehen, da die Raffinerien teilweise auf die Zufuhr von Rohware bereits gewartet haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der letzte Rest der Rohware binnen kurzem in den Besitz der Raffinerien übergeführt worden sein. Der Verkehr in fertiger Gebrauchsware konnte sich in der Berichtswoche noch immer nicht entfalten, und die Vorräte, die sich im Besitze des Kleinhandels befinden, sind bereits wieder bedenklich zusammengeschmolzen. Sie können aber nicht eher aufgefüllt werden, als bis den Kommunalverwaltungen die Bezugsscheine durch die Reichszuckerstelle zugewiesen worden sind. Diese Zuweisung, die bereits am 10. Mai erfolgen sollte, ist auch heute noch nicht zur Ausführung gekommen. Diese sehr bedauerliche Tatsache liefert den Beweis dafür, wie außerordentlich schwierig und zeitraubend die Arbeiten sind, die die Reichszuckerstelle zu bewältigen hat. Es wird immer mehr zur Gewißheit, daß die zu leistende Arbeit sehr stark unterschätzt worden ist. Jetzt verlautet, die Bezugsscheine würden in der nächsten Woche ausgefolgt werden (noch vor Ausgang Mai). Geschieht das, so ist es schließlich auch immer noch Zeit, die früh geernteten Erzeugnisse ihrer Verwendung zuzuführen. Es wäre übrigens wohl angebracht, wenn die Reichsregierung, ohne die Zuteilung der Reichszuckerstelle abzuwarten, jetzt einige Posten freigibt, damit dem dringendsten Bedürfnis abgeholfen werden kann, das bereits wieder fast überall besteht. Die Tätigkeit der Raffinerien beschränkte sich in der Berichtswoche auf Ablieferungen geringfügiger Mengen, die vom Süßigkeitsgewerbe abgefordert wurden, das aus einem früheren Nachteil jetzt einen Vorteil genießt, indem es schon längere Zeit Bezugsscheine besitzt und sie auch verwenden darf. Obwohl die Nachfrage des Großhandels wie des Kleinhandels wieder außerordentlich lebhaft war, konnten die an die Raffinerien ergangenen Aufträge doch nicht zur Ausführung kommen, da die Bezugsscheine fehlten. Die Beendigung der Vorarbeiten der Reichszuckerstelle ist also äußerst dringend. Die Witterung hat sich für die Fortführung der Feldarbeiten wie auch für das Wachstum der jungen Rübenpflanzen als günstig erwiesen. Die Rübenbauer wünschen jetzt wärmere Witterung und vor allem durchdringende Niederschläge.

*

In letzter Stunde kommt die Nachricht, daß die erste Freigabe von Verbrauchszucker an die Kommunalverwaltungen erfolgt ist, soweit die Lieferung im Mai in Betracht kommt. Ueber die Freigabe von Zucker zu Einmachezwecken verlautet nur, daß sie sehr bald erfolgen soll.

Nationalbank für Deutschland. Die „Nationalzeitung" verzeichnet das Gerücht, daß „gewisse Verhandlungen zwischen der Nationalbank für Deutschland und einer anderen Großbank schwebten". Wenn dabei an eine Fusion oder Aehnliches gedacht wird, so entbehrt das Gerücht nach einer uns gegenüber von der Verwaltung gegebenen Erklärung jeder Begründung. Die Preissteigerung, die die Aktien der Nationalbank für Deutschland in der letzten Zeit erfahren haben, sei in der bestriedigenden Entwickelung des laufenden Geschäfts begründet.

Consolidierte Alkaliwerke in Westeregeln. Daß trotz der ungünstigen Lage der Kaliindustrie noch 4 Prozent Dividende vorgeschlagen werden können, führt der Geschäftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1915 auf die in früheren Jahren gemachten größeren Abschreibungen und Rücklagen zurück. Ueber die einzelnen Unternehmungen der Gesellschaft wird mitgeteilt, daß die Bergwerke und chemischen Fabriken bei Westeregeln am Schlusse des Jahres eine Beteiligung von 19,5702 (20,817) Tausend hatten. Der Gesamtabsatz betrug 133 409 (198 516) Dztr. K_2O. Die Gewerkschaft Hadmersleben hatte einen Absatz von 98 292 (186 432) Dztr. K_2O. Sie erzielte einen Reingewinn von 226 816 (396 130) Mk., woraus 200 (300) Mk. Ausbeute auf den Kux verteilt wurden. Die Gewerkschaft Roßleben erzielte bei einem Absatz von 99 022 (136 698) Dztr. K_2O einen Reingewinn von 214 208 (321 373) Mk., woraus 200 (300) Mk. Ausbeute verteilt wurden. Die Gewerkschaft Orlas hatte einen Absatz von 48 502 (74 910) Dztr. K_2O. Der Rohgewinn von 244 703 (393 679) Mk. wurde zu Abschreibungen verwandt. Die Gewerkschaft Nebra hatte einen Verlust von 59 311 Mk., der vorgetragen wird. Die Gewerkschaft Georg arbeitete mit einem Verlust von 8170 Mk., die Gewerkschaft Unstrut mit einem solchen von 41 986 Mk., die Gewerkschaft Archibald verteilte 50 000 Mk. Ausbeute und trug 5000 Mk. auf neue Rechnung vor. Unter den sonstigen Beteiligungen gingen 15 Prozent Dividende auf den Besitz an Saladetfurth-Aktien ein, während die Gewerkschaften Thüringen, Friedrich Franz, Conow und Asse keine Ausbeute zahlten. Nach Bestreitung von 720 481 (1 241 920) Mk. Abschreibungen beträgt der Reingewinn des abgelaufenen Jahres 954 959 (1 281 592) Mk. Daraus werden 4½ Prozent (wie i. V.) Dividende auf die Vorzugsaktien, 4 (5) Prozent auf die Stammaktien verteilt, je 25 000 (100 000) Mk. der besonderen Rücklage und der Rücklage für Wohlfahrtszwecke überwiesen, 60 322 (70 864) Mark als Gewinnanteile an Vorstand und Beamte ausgeschüttet und 119 196 (133 776) Mk. vorgetragen. Im Vorjahr hatte der Aufsichtsrat außerdem noch 15 151 Mk. erhalten. Die ersten vier Monate des laufenden Jahres brachten eine neue Steigerung des inländischen Verbrauches, den die Werke infolge des Mangels an Facharbeitern nicht voll befriedigen konnten. Das Syndikat mußte deshalb, nachdem mehr als 2 000 000 Dztr. unerledigter Aufträge vorlagen, die Annahme weiterer Abrufe in 40er Kalidüngesalz ablehnen. Wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden, hängt nach dem Bericht von dem Schicksal der Kaligesetznovelle ab. Der Bericht bezeichnet deren Preisvorschläge als ungenügend und spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstag eine Preiserhöhung um 5 Pfg. für das Kiloprozent beschließen werde.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	22. Mai	+ —	21. Mai	+ —		
Nebra Oberpegel	„	+2,10	„	+2,68	—	2
„ Unterpegel	„	+1,50	„	+1,46	—	4
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,88	„	+2,44	—	44
„ Unterpegel	„	+0,18	„	+0,26	8	—
Trotha	23. Mai	+1,64	22. Mai	+1,64	—	—
Alsleben, Oberpegel	22. Mai	+2,38	18. Mai	+2,38	—	—
„ Unterpegel	„	+1,08	„	+1,18	10	—
Bernburg	„	+0,79	„	+1,05	26	—
Calbe, Oberpegel	„	+1,49	„	+1,58	9	—
„ Unterpegel	„	+0,39	„	+0,65	29	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 9. August 1916, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle Saale, Band 37, Blatt 1355 eingetragene Eigentümer am 4. Dezember 1915 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Schmiedemeister **August Oertel** und dessen Ehefrau, **Minna** geb. **Düntzsch** eingetragene Grundstück Scharrenstraße 10, unvermessen, jährlicher Nutzungswert 500 Mark.

Halle Saale, den 17. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Die im Rechnungsjahre 1915 aufgekommene Warenhaussteuer wird zur Deckung der Gewerbesteuer der untersten zwei Stufen der Gewerbesteuerklasse IV verwendet. Gewerbesteuer für 1916 wird demnach von den zu 4 Mk., sowie den zu 8 Mk. staatlichen Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden hiesiger Stadt nicht erhoben.

Halle, den 15. Mai 1916. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zwecks **Errichtung einer Militärfliegerstation** nebst Flugplatz soll auf Antrag der Stadtgemeinde Halle ein Teil des **Möslicher Weges** in Länge von etwa 800 Meter westlich der Dessauer Landstraße wegerolizeilich eingezogen werden. Als Ersatz hierfür wird südlich ein befestigter Weg neu angelegt.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einsprüche können innerhalb vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizei erhoben werden.

Eine Zeichnung liegt im Polizei-Verwaltungsgebäude in Halle, Drehhauptstraße 6, Zimmer 97, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 20. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den am 30. Juni 1916 ablaufenden Pachtvertrag über die Jagdnutzung im hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirk 6 mit den bisherigen Pächtern unverändert um ein Jahr zu verlängern. Die Pachtbedingungen liegen vom 25. Mai bis 7. Juni 1916 im städtischen Büro für Grundeigentum, Rathausstraße 19, Zimmer 46, öffentlich aus.

Während der Auslegungsfrist kann jeder Jagdgenosse gegen die Art der Verpachtung und die Pachtbedingungen beim Bezirksausschuß zu Merseburg Einspruch erheben.

Halle, den 20. Mai 1916.

Der Jagdvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat zu Armenpflegern gewählt:

a) **im 14. Armenbezirk** an Stelle des Herrn Dr. med. Eggert den Kaufmann Herrn Paul Borst, Thüringerstr. 7,

b) **im 29. Armenbezirk** an Stelle des Hauptlehrers a. D. Herrn Bauer den Kaufmann Herrn Bernhard Oeser, Burgstraße 58.

Halle, den 18. Mai 1916.

Die Armendirektion.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 60 betr. **Spar- und Darlehnskasse des Eisenbahnvereins,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle, ist heute eingetragen: An Stelle der ausgeschiedenen **Kurt Schramm** und **Johannes Strauch** sind **Martin Penndorf** und **Karl Schöning** in den Vorstand gewählt.

Halle S., den 18. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Aschenfuhren
werden angenommen.
G. Weinholz, Harz 48, Tel. 5138.

Für die bevorstehenden
Pfingst-Fahrten
empfehle meine vollständigen **Reise-Ausrüstungen** wie:
Lodenanzüge, Lodenjoppen, Kniehosen, Damen-Lodenkostüme, wasserdichte Rucksäcke, Tiroler Strümpfe und Gamaschen, Reisehemden, Reiseplaids, Reisemützen, Reisehüte, Reiseschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen, Reisekocher, Reisebestecke etc.
Eigene Fabrikation echter
Innsbrucker Loden-Pelerinen
leicht, warm, wasserdicht und porös.
Wettermäntel aus Loden, Gummi, Froschhaut.
Schweissaufnehmende poröse Unterkleidung.
Sporthaus Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 102. — Rabattmarken.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle a. S., den 20. April 1916. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Straßenbeleuchtung.

Im Monat Juni 1916 brennen die Gaslaternen:
vom 1. bis 10. von 10 Uhr abends bis 4¼ Uhr früh,
vom 11. bis 15. von 10 Uhr abends bis 4 Uhr früh,
vom 16. bis 30. von 10¼ Uhr abends bis 4 Uhr früh.

Halle, den 20. Mai 1916. **Der Magistrat.**

Obstverpachtung.
Kirschen, Pflaumen und Hartobst Montag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der **Hauskschen Gastwirtschaft.**
Rittergut Dieskau.

Familien-Nachricht.

Am 15. Mai entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Geheime Justizrat, Landgerichtsrat

Dr. jur. Oskar Ries

im 72. Lebensjahre.

Berlin, Bielbtreustrasse 24, im Mai 1916.

Hedwig Ries, geb. Maass.
Gertrud Thielmann, geb. Ries,
Hildegard Peltner, geb. Ries,
Hans Thielmann, Oberbergrat, z. Zt. Kriegsgerichtsrat im Felde,
Erich Peltner, Bergassessor, Hauptmann d. L.

Die Einäscherung hat am Freitag, den 19. Mai, um 4 Uhr nachmittags, im Krematorium Gerichtstrasse stattgefunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160523037/fragment/page=0004